

Arbeitszeit: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittags 12 Uhr. Marienstraße 13.

Kuuzig in dies. Blatte, das jetzt in 11,000 Exemplaren erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Klesch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Einsparung“ die Zeile 2 Ngr.

## Dresden, den 17. März.

Bei der am 13. d. abgehaltenen Generalversammlung der Actionäre der Thode'schen Papierfabrik, zu der sich 59 Personen mit 2338 Actien und 238 Stimmen eingefunden hatten, kam es zu keinen aufregenden Debatten, was gegenüber dem, schon durch die vorher ausgegebene Bilanz bekanntem, glänzenden Resultat von 11 1/2 Procent Dividende sehr natürlich ist. Nur ein Antrag des bekannten Kämpfers für politische und sociale Reformen, Herrn Bromme's, dahin gehend, daß der auf 700 Thlr. in Vorschlag gebrachte Beitrag zur Krankenlasse auf 1000 Thlr. erhöht werden möge, gab zu Erweiterungen einiger Verwaltungsrath-Mitglieder Anlaß, denen zufolge ein Bedürfnis zu jener Erhöhung nicht vorliege, da einestheils die Casse ausreichend dotirt sei, für außerordentliche Vorfälle aber besondere Unterstüßungen aus der Gesellschaftscasse gegeben würden und für den fleißigen, pflichttreuen Beamten und Arbeiter überdem eine Beteiligungsam Reingewinn stattgefunden habe, wodurch über 70 Personen Lantienen empfangen hätten. Der Antrag wurde denn auch mit großer Majorität abgelehnt, sodann das ausschreibende Mitglied des Verwaltungsrathes gegen einige 50 Stimmen und die Revisions-Commission durch Acclamation einstimmig wieder gewählt, nachdem der Vorsitzende desselben, Herr Albert Runge, sich über die Führung der Verwaltung sehr günstig geäußert hatte. Schließlich wurde zur Auslösung von 100 Stück Prioritäts-Obligationen geschritten, der aber wohl nur Wenige beigewohnt haben mögen. Da sich der Saal bereits vor Beginn dieser Procedur schnell leerte.

Nach dem S. W. zugegangenen Mittheilungen ist zwischen der Staatsregierung und den Gesellschaftsorganen der Leipzig-Dresdner Eisenbahncompagnie eine definitive Vereinbarung in Bezug auf den Bau der Vordorf-Grimsa-Döbeln-Weißner Eisenbahn bereits zu Stande gekommen, über welche in der nächsten Generalversammlung den Actionären ausführliche Mittheilung gemacht werden wird.

Die Elbe ist nun von Niedergrund bis Strehla eisfrei und die sächs. Binnenschiffahrt wird beginnen können, nachdem sie seit dem 6. December v. J. ihre Thätigkeit hat einstellen müssen. Dagegen wird sich nach Böhmen hinein jedwedes Geschäft auf dem Strome als unmöglich zeigen, weil die obere Moldau und die kleine Elbe noch vollständig mit Eis bedeckt sind, auch innerhalb des böhmischen Gebietes nur Localer Eisbruch erfolgt ist.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 15. März. An das Collegium ist eine Druckschrift über den „Durchbruch der Wettinstraße“ gelangt, dieselbe geht von Herrn Kaufmann G. A. Müller und Genossen aus, zu dem Zwecke, daß sie vor Beratung der richtigen Durchbruchsan gelegenheit von den Stadtverordneten erst geprüft werden möge. Die forstwirtschaftliche Section der im nächsten Sommer hier tagenden 25. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe wird ihre Sitzungen im StadtverordnetenSaale abhalten, welcher ihnen zu überlassen heute beschlossen wird. — Entgegen dem Vorschlage der Schuldeputation hat das Stadtrathscollegium in einer seiner letzten Sitzungen den Beschluß gefaßt: die bisherigen Benennungen „Bürger-, Bezirks- und Armenerschule“ in „höhere Bürgerschule, Bürgerschule und Bezirkschule“ zu ver wandeln. Hierzu holt der Stadtrath die Zustimmung des Stadtverordnetencollegiums ein, aus dessen Mitte in voriger Sitzung bekanntlich ein ähnlicher Antrag gestellt worden ist. Dieses übergiebt die Angelegenheit, bei welcher es sich zugleich um Vermehrung des Unterrichts in den jetzigen Bezirks- und Armenerschulen handelt, der vereinigten Verfassungs- und Finanzdeputation zur Vorprüfung. — Vor Uebergang zur Tagesordnung regt der Vorsitzende die Frage an: ob der Beginn der Sitzungen besser auf um 5 oder um 6 Uhr festzusetzen sei. Stellvertreter Walthers beantragt: die jetzige Einrichtung (5 Uhr) bis zum September beizubehalten. Dieser Antrag wird nach einigen Bemerkungen des Stadtverordneten Dr. Schaffrath zum Beschluß erhoben. — Der Paragraph 40 des Partialstatutes der Stadtverordneten enthält die Bestimmung, daß Disjenigen, welche an irgend einem Beratungsgegenstande Privatinteresse haben, während desselben abtreten müssen. Dies betraf nun namentlich die Sachwalter, wenn Gegenstände, bei denen sie als Juristen betheiligt waren, zur Verhandlung kamen. Die Verfassungsdeputation hat deshalb in dieser Beziehung beschloffen: diese Bestimmung für Sachwalter in Wegfall zu bringen. Hiergegen erhebt sich Herr Stadtverordneter Dr. Schaffrath: Einmal sei dies nur eine halbe Maßregel, andernteils aber eine Verletzung der Rechts gleichheit im Collegium. Was den Sachwaltern recht, sei den andern Stadtverordneten billig. Außerdem sei diese Maßregel, wie Referent schon bemerkt, in öffentlichen Sitzungen ganz grund- und zwecklos, da die Abtretenden sich ja auf die Tribüne begeben oder schon am andern Tage, da die Presse sich

in dankenswerther Weise an den Verhandlungen der Stadtverordneten betheiligt, durch diese das Resultat erfahren könnten. Redner weist noch auf die ähnlichen Vorgänge in der Kammer hin, wo eine ähnliche Bestimmung wegen Abtreten der Minister aufgehoben worden sei, und beantragt, daß § 40 dahin abgeändert werden solle, daß nur bei geheimen Sitzungen die betheiligten Personen abtreten sollen, bei öffentlichen Sitzungen aber Alle (nicht bloß die Sachwalter) im Saale bleiben können. In ähnlichem Sinne spricht sich Stellvertreter Walthers aus: er wundere sich, daß gerade von der Verfassungsdeputation, die aus lauter Juristen bestehe, ein solcher Antrag ausgehe. Stadtverordneter Lehmann III. stellt den Antrag: dem § 40 hinzuzufügen, daß es dem Collegium gestattet sein solle, den Betreffenden, welche Privatinteresse am Beratungsgegenstande haben, das Wort zu ertheilen, wenn es sich um Auskunftsvertheilung handle. Referent Prof. Dr. Wigard verteidigt die Verfassungsdeputation damit, daß Privatinteresse bei Sachwaltern öfterer vorliege als bei Andern. Schließlich wird nach einigen Bemerkungen des Stadtverordneten Henkler und nachdem Stadtverordneter G. A. Müller den Schluß der Debatte beantragt, der Schaffrath'sche Antrag zum Beschluß erhoben. Die Verfassungsdeputation hat ihren Antrag von selbst zurückgezogen. Der Zusatz-Antrag des Stadtverordneten Lehmann wird mit 32 Stimmen abgelehnt.

Einer ganzen Menge von Straßen will in diesem Jahre der Stadtrath eine verbesserte Beleuchtung durch Vermehrung der Candelaber und Laternen zu Theil werden lassen. Es ist hierbei besonders auf die Antonstadt Bedacht genommen worden. Die Zahl der projectirten neuen Laternen beträgt 374, durch welche 391 Dellaternen in Wegfall kommen sollen. Zum Theil sollen Wandlaternen, zum Theil Candelaber alten und neuen Modells\*\*\*) genommen werden. Im Allgemeinen ist die Finanzdeputation mit dem Stadtrathe einverstanden und schlägt hierzu die Summe von 19,056 Thlr., außerdem noch einige Hundert Thaler zu Umstellungen und Versetzungen von Laternen zur Bewilligung vor. Was aber die Modalität der Aufstellung verlangt, hat sie die Vorschläge des Stadtrathes nicht allenthalben gebilligt und ihre Bedenken dagegen in einem Berichte niedergelegt. Außerdem hat sie beantragt: 1) noch in diesem Jahre eine verbesserte Beleuchtung des Altmarktes, der Marienstraße und der Hauptstraße herzustellen zu lassen, und 2) auf die Ausfüllung der Gassen gruben auf der Königsbrüder Straße hinzuwirken. Letzteres ist Sache der königlichen Behörden. In letzterer Beziehung spricht sich u. A. Stadtverordneter Krenkel dahin aus, daß man bei Regenwetter auf der Königsbrüder Straße auf offener Straße ertrinken könne. Referent (Stellvertreter Dr. Stübel) glaubte auf Anfrage als Beweis dafür, wie vorwiegend die Regierungsbehörden den Bedürfnissen der Stadt gegenüber seien, erwähnen zu müssen, daß sie den Stadtrath neuerdings angewiesen haben, die im öffentlichen Interesse zugeschütteten Gassen gruben auf der Ammonstraße wieder herzustellen. (!!) Stadtverordneter Schilling wünscht die Ammonstraße unter die Straßen aufgenommen zu sehen, denen eine bessere Beleuchtung zugebracht sei. Schließlich wird der Bericht der Deputation Form und Inhalt nach einstimmig genehmigt.

Zum ersten Male in öffentlicher Sitzung gelangte heute der Gasanstaltsbetrie zur Verhandlung. Wir entnehmen dem Vortrage des Referenten (Stellvertreter Dr. Stübel), daß der Verbrauch pro anno auf 121 Millionen Cubiffuß Gas veranschlagt ist. In Berlin sind heiläufig im Jahre 1863 aus der städtischen Gasanstalt nicht weniger als 596 Millionen Cubiffuß Gas consumirt worden. Ferner erfahren wir, daß 84 Millionen Cubiffuß Gas, welche eine Einnahme von 137000 Thlr. ergeben, auf Privatconsumenten kommen. Unter den bei dieser Gelegenheit gestellten Anträgen der Finanzdeputation erwähnen wir namentlich zwei, einen wegen besserer Beleuchtung der Straßen in späterer Nachtzeit, den anderen, dahin gehend, daß der Gascaffe statt 4 Procent, künftighin 5 Procent von den Geldern, welche sie aus der Stadtcasse vorgeschossen erhält, zur Last geschrieben werden sollen. Den letztern Antrag greift in der Debatte Stadtverordneter Wol demar Schmidt an, während Stadtverordneter Seiffarth im Allgemeinen sich über die spärliche Beleuchtung der Vorstädte, namentlich der pirnaischen Vorstadt, äußert. Schließlich wird der Bericht der Finanzdeputation bis auf den vom Stadtrath Schmidt angeforderten Passus einstimmig, dieser Passus aber gegen sechs Stimmen angenommen. Es folgte hierauf die Beratung der hierzu gehörigen Positionen 8 u. 9 des Haushaltplanes, betreffend die öffentliche Beleuchtung durch Gas und mit Del. Für letztere sind 39,982 Thlr., für letztere

\*) Den Betheiligten ist es natürlich nicht gestattet, an der Debatte und an der Beschlußfassung Theil zu nehmen.

\*\*) Candelaber neuen Modells befinden sich zur Zeit auf dem Theaterplatze. Die sind nach Pariser Modell hergestellt.

9000 Thlr. postulirt. Auch hier stellte die Finanzdeputation einige Anträge, namentlich u. A. den, daß in den äußersten Theilen der Stadt, wo Delbeleuchtung sei, künftighin Petroleum als Leuchtstoff verwendet werden möge. Diesen Antrag motivirt in längerer Rede der Stadtr. Prof. Suxdorf, indem er nachweist, daß bei der immensen Ausdehnung Dresdens und in Anbetracht des Umstandes, daß die Rentabilität der Gasanstalt sinke, je weiter die Leitung des Gases sich in die Vorstädte erstreckt, weil dort wenig Privatbedarf sei, die Delbeleuchtung in Dresden werde nie ganz verschwinden können, dann sei es allerdings notwendig, daß solche „verklümmerte Küchellampen“, wie sie jetzt existiren, die das schlechteste Licht bei theuerstem Consum geben, endlich einmal abgeschafft werden. Viele Provinzialstädte seien in dieser Beziehung der Residenz Dresden mit Erfolg vorangegangen, ja Stettin habe sogar Anstand genommen, seine Gasanstalt zu erweitern, weil es mit der Beleuchtung durch Photogen vollständig befriedigt sei. In sachverständiger Weise beleuchtet der Redner des Weiteren unsere nicht leuchtenden Dellaternen, um schließlich einen Antrag zu stellen, den er aber, weil er mit dem der Deputation zusammenfällt, als erledigt zurückzieht. Schließlich wird der Bericht der Finanzdeputation Form und Inhalt nach einstimmig genehmigt. — Nach Vortrag einiger Petitionen erfolgte der Schluß der Sitzung nach 4 1/2 Uhr.

„Der Mensch muß doch auch mal eine Abwechslung haben,“ hat im Sinne dieses Refrains der Herr Musikdirector Laade sehr richtig gedacht, und im Interesse des Publikums zwei Persönlichkeiten gewonnen, die an einigen Abenden der nächsten Woche in seinen Concerten auftreten, wo zu erwarten, daß sie in dieselben eine interessante Abwechslung bringen werden. Die Erste derselben ist der Rhetor und Humorist Herr Albert Schaberg Fröhlich, den wir schon vor funfzehn Jahren hörten und über den uns jetzt so viele Referate und schriftliche Anerkennungen seiner Leistungen vorliegen, daß wir gern unser intelligentes Publikum darauf aufmerksam machen. Herr Fröhlich spricht z. B. fast alle deutschen Dialekte sehr gut; er ist ein eben so trefflicher Dilettant wie Mimiker. Seine Vorträge durchweht ein echter Humor, es ist jene Anschauung der Dinge, die gleichzeitig fraßt und tröstet, die lacht und weint, die für jede Wunde immer den heilenden Balsam mit sich führt. Die Vorträge sind daher nicht mit jenen von Couplet-Sängern und Komikern zu vergleichen. Die andere Persönlichkeit ist der Tenorist Herr Schmidt, genannt Weiß, der, wie wir vernehmen, zuletzt in St. Petersburg als lyrischer Tenor engagirt war und dessen Stimme eine seelenvolle ausgiebige sein soll. Das Nähere werden die betreffenden Anzeigen bringen.

Belauntlich sind Unglücksfälle auf Eisenbahnen vielfach dadurch entstanden, daß die Wagenzüge bei voller Geschwindigkeit durch das seit her übliche Bremsen erst auf eine längere Strecke zum Stillstand zu bringen waren. Selbstverständlich wächst die Gefahr da, wo das Schienen gleis einen ungewöhnlich starken Fall, wie auf der Semmering-, Freiburger- und sächs. schles. Bahn hat. Auf Anordnung unseres intelligenten Finanz-Rath von Weber, unter dessen umsichtiger Leitung das vaterländische Eisenbahntwesen schon so manche praktische Einrichtung erfahren hat, sind nun neuerdings in der Hartmannschen Maschinenbau-Anstalt fünf neue Locomotiven mit einer äußerst sinnreich konstruirten Vorrichtung, Dampfbremse genannt, für die sächsische Bahn bestellt, von denen die erste — Odia getauft — vor wenig Tagen hier eintraf, dem Locomotivführer Richter anvertraut wurde und bereits vorgestern ihre Feuerprobe auf das Glänzendste bestand. Ohne dieses neue, gewaltig wirkende Hemmmittel, welche die ganze Maschine von einigen hundert Centnern buchstäblich hinten aushebt, die Hauptlast auf die Vorderäder drückt und damit die Ausgleisung verhindert, würde vorgestern jedenfalls ein entsetzlicher Unglücksfall vorgekommen sein. Von Bischofswerda ab wurden nämlich an genanntem Tage in der fünften Nachmittagsstunde kurze Zeit hinter einander 2 Züge abgefertigt. Der erste Zug fährt am Bahnhause Nr. 36 vorüber, wofelbst ein mit drei Pferden bespannter und mit Langholz beladener Wagen auf den Bahnübergang wartet. Als der Zug vorüber ist, öffnet der Bahnwärter die Barriere, den Holzwagen durchzulassen. In Folge einer Aufschüttung der Straße und des dort noch liegenden tiefen Schnees, stürzt der schwer beladene Wagen um und sämmtliche starken Baumstämme kommen quer über die Schienen zu liegen. Das Hinderniß wegzuräumen war jetzt nicht Zeit, denn schon braust der 2. Zug mit 50 Wagen heran. Da giebt der Bahnwärter das Rothsignal, der Führer Richter, die ganze Gefahr sofort überblickend, handhabt in entschlossener Weise den noch un erprobten neuen Hemmungsapparat, der moderne Kolof bäumt sich ächzend auf — und wenige Ellen weiter steht die lange, soeben noch in rasender Eile daherkommende Wagenreihe festge-